

INTEGRATION: Neue interkulturelle Vermittlerinnen vorgestellt / Bezahlbarer Wohnraum in Viernheim Mangelware

Der Nachfrage Rechnung tragen

Von unserem Mitarbeiter Othmar Pietsch



Bürgermeister Matthias Baaß (3. v.l.) freut sich zusammen mit den Verwaltungsmitarbeitern Josef Benz und Andrea Ewert (2. v.r.) über die neuen Vermittlerinnen.

© JR

VIERNHEIM. Sie sind noch nicht lange im Amt, trotzdem wissen die vier neuen interkulturellen Vermittlerinnen, wo bei ihren Kunden hauptsächlich der Schuh drückt. "Die meisten dieser Zuwanderer sind auf der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung. Viele müssen deshalb zunächst in Hotels untergebracht werden," sehen die mehrsprachig ausgebildeten Helferinnen im fehlenden Wohnraum das Hauptproblem.

Es gibt aber noch andere unterstützende Leistungen wie Behördengänge, das Ausfüllen von Formularen oder die Suche nach Arbeitsplätzen, Tendenz steigend. Larysa Kay-Kulakowski vom Verein Lernmobil war deshalb froh, vier neue Vermittlerinnen vorstellen zu können, die allesamt im Rathaus eingesetzt werden. Hier gab es schließlich eine der ersten von mittlerweile zehn Anlaufstellen, und hier herrschte in den vergangenen Jahren auch die größte Nachfrage. Ursprünglich begann alles mit einer Sprechstunde pro Woche.

"Bei Steigerungsraten von jährlich 30 Prozent war der Ausbau des Angebots notwendig. Das bezieht sich auf die Sprachen, denn

nachdem anfänglich meist türkische Zuwanderer den Service nutzten, haben mittlerweile andere Länder die Oberhand gewonnen", beschreibt Kay-Kulakowski die Situation.

ANSPRECHPARTNERINNEN

Kadrie Mustafafova: Montag, 9 bis 11 Uhr (Bulgarisch, Türkisch)

Nina Osiadla: Dienstag, 9 bis 11 Uhr (Polnisch)

Ayten Salikutluk: Mittwoch, 9 bis 11 Uhr (Türkisch)

Natallia Karatas: Mittwoch, 14.30 bis 16.30 Uhr (Russisch, Italienisch).

Rozalia Sumer: Donnerstag, 9 bis 11 Uhr (Rumänisch, Ungarisch) JR

Eine Entwicklung, der auch Bürgermeister Matthias Baaß gerecht werden möchte. "Das Projekt der interkulturellen Vermittlerinnen hat sich schnell bewährt und gehört heutzutage zur Willkommenskultur unserer Stadt. Diese Arbeit macht sich auch für unsere Verwaltung bezahlt, konnten doch so Hürden abgebaut und Missverständnisse beseitigt werden", sieht Baaß Vorteile für beide Seiten. Kernpunkte sind die intensive Ausbildung der Helferinnen und die enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Bei einem speziellen Workshop im November vergangenen Jahres konnten die hauptamtlichen Kräfte und die ehrenamtlichen Helfer diese Zusammenarbeit vertiefen.

Die interkulturelle Anlaufstelle im Rathaus ist eine der ersten Einrichtungen, die 2009 im Rahmen des Projekts PfiVV (Projekt für interkulturelle Vermittlung) in Zusammenarbeit mit der Stadt Viernheim und dem hessischen Sozialministerium aufgebaut wurde.

Mittlerweile gibt es weitere Anlaufstellen an Schulen, im Jobcenter, bei der Baugenossenschaft und im Lernmobil (T.i.B).